

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.00 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

## Amts-



## Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortshafte: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhsdorf, Steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelba

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltenen Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf. Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

retzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Nieder- Brognaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Verantwortl. Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Druck und Verlag von E. L. Sörfter's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortl.

Nr. 127.

Sonnabend, 26. Oktober 1912.

64. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben die Rats-, Kassen- und Standesamts-Geschäftszimmer

Montag und Dienstag, den 28. und 29. Oktober 1912

für den Geschäftsverkehr geschlossen.

Dringende Angelegenheiten werden an beiden Tagen von 8 bis 9 Uhr vormittags erledigt.

Pulsnitz, am 21. Oktober 1912.

Der Stadtrat.

## MITTELDEUTSCHE PRIVAT-BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

FILIALE KAMENZ.

Aktienkapital und Reserven:

Mark 68 000 000.—

Niederlassungen im Königreich Sachsen:

in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Aue, Eibenstock, Kamenz, Lommatsch, Meissen, Oederan, Riesa, Sebnitz, Stollberg, Wurzen.

### Eröffnung laufender Rechnungen

(Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr)

### Diskontierung von Geschäftswechseln

Zahlstelle für Wechsel (Wechselformulare kostenlos).

### An- und Verkauf von Wertpapieren.

### Das Wichtigste.

In Gegenwart des Kaisers, des Königs von Sachsen und zahlreicher anderer Fürstlichkeiten fand am Freitag in Weimar die Taufe des Erbprinzen statt.

Im nächsten Reichsetat sollen vier Millionen mehr für Veteranenfürsorge eingestellt werden.

Im preussischen Abgeordnetenhaus betonte der Reichszentraler im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen zu den Feuerungsinterpellationen, daß von einem Bruch mit unserem Veterinärschutz und mit unserer Zollpolitik keine Rede sein könne.

Der bayrische Ministerpräsident Freiherr v. Hertling lehnte es ab, wegen der auswärtigen Lage Schritte zur Einberufung des Reichstages zu unternehmen.

Der bayrische Ministerpräsident Fahr. v. Hertling äußerte in der Kammer seine volle Zuversicht, daß es den Mächten gelingen werde, den Weltfrieden zu erhalten.

Der deutsche Militärballon Neuf ist infolge Verwundung einer Starkstromleitung verbrannt. Die drei Insassen des Ballons blieben unverletzt.

Sämtliche europäischen Kabinette haben vorgestern in Berlin die Neutralitätserklärungen im Balkankriege notifiziert.

Kontreadmiral Tschagin, der Kommandant der russischen Kaiserjacht Standart hat sich erschossen.

Die Bulgaren haben Kirklisse genommen. Sie haben auf der Südfont die Arda überschritten und sollen Adrianopel von Süden eingeschlossen haben.

Die Serben sollen Kumonowo besetzt und die Montenegriner Stutari eingeschlossen haben.

Der frühere griechische Ministerpräsident Dragumis ist zum Gouverneur von Kreta ernannt worden.

### Politische Wochenschau.

Der Krieg auf dem Balkan ist nunmehr in vollem Gange, die verbündeten Armeen rücken immer weiter vor, und eine große Entscheidung ist in aller kürzester Frist zu erwarten. Man hat mit drei, ja wenn man will, mit vier Kriegsschauplätzen zu rechnen. Von Thessalien bringen die Griechen vor, auf Stutari, also nach Albanien die Montenegriner, die weiter südlich gemeinsam mit den Serben von der anderen Seite den Sandtschal in ihre Hand bekommen wollen. Die größte Entwicklung der Streitkräfte findet aber in Thessalien statt, wo die Bulgaren breiter Front vorwärtszuziehen und Adrianopel in ihren Besitz bekommen wollen. Hier ist voraussichtlich der Hauptschauplatz der Ereignisse, hier stehen sich ebenbürtige Kräfte gegenüber und hier wird wohl das große Ringen ein-

setzen. Auch zur See haben bereits die Operationen begonnen, und es läßt sich nicht leugnen, daß die Türkei hierbei eine Initiative an den Tag gelegt hat, die man ihr kaum zugetraut hatte. Ein Geschwader dampfte in das Schwarze Meer, wo es die Häfen von Varna und Burgas beschoß. Der Friede mit Italien, ist jetzt perfekt und die Türkei hat dadurch die Hände freier. Die Balkanstaaten sind infolge des Friedensschlusses über die Haltung Italiens sehr verstimmt, da sie mit dieser Unterstützung gerechnet hatten, Italien hat aber den Beweis seiner Loyalität gegeben, indem es unterließ, den Aspirationen der befreundeten Balkanstaaten Unterstützung zu leisten. Die Bedingungen, die im Lausanner Frieden geschlossen worden sind, sind sehr maßvolle, man kann auf beiden Seiten sehr zufrieden sein, auch die Türken, die dadurch finanzielle Vorteile für eine ganze Reihe von Jahren gesichert erhalten. Eingehende Besprechungen dürften die Vorgänge auf dem Balkan bei der Begegnung des Grafen Berchtold mit seinem italienischen Kollegen San Giuliano geführt haben. Neugierig stellt sich die Reise des Leiters der österreichischen Außenpolitik als ein Höflichkeitsbesuch dar, er machte eine Antrittsvisite, indessen liegt es klar auf der Hand, daß die Zusammenkunft einen sehr politischen Charakter hatte und daß ihre Bedeutung nicht gering einzuschätzen sei.

In der Frauenwelt, die für eine öffentliche Betätigung des weiblichen Geschlechtes eintritt, herrscht großer Jubel: Dänemark will den Frauen die politische Gleichberechtigung gewähren, sie sollen nicht nur wählen, sondern auch selber für die verschiedenen Vertretungen gewählt werden können. In den nordischen Ländern hat man von je den Frauen größere Rechte zuerkannt, wie sich die beiden Geschlechter überhaupt freier und ungezwungener unter einander bewegen. Bisher haben die Frauen in Dänemark bereits das Kommunalwahlrecht seit drei Jahren erhalten.

Bei uns gab es kürzlich und zwar im preussischen Abgeordnetenhaus eine Debatte über die politischen Rechte der Frauen, die einen wesentlich anderen Verlauf nahm. Die große Mehrheit der Volksvertretung wollte von einer derartigen Betätigung wenig wissen, man nahm eine ziemlich zahme Resolution an, die keinerlei praktischen Wert haben dürfte, zumal auch die Regierung auf einem ablehnenden Standpunkt steht.

### Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Sonntagsplauderei.) Das Wort jenes griechischen Philosophen, daß alles sich in ewiger Bewegung befindet, daß „alles fließt“, scheint ganz besonders auch auf unsere Zeit zu passen. Man kann, wenn man sieht, wie altherwürdige Einrichtungen zu wanken beginnen und überhaupt nichts mehr von dauerndem Bestande zu sein scheint, fast mit Nietzsche von einer Umwertung aller Werte reden. Das zeigt sich namentlich auch auf religiösem Gebiete, auf dem es gährt und brodelt wie kaum anderswo. Haben wir es doch jüngst erst erleben müssen, daß gegenüber klaren, unwiderleglichen Beweisen und Urkunden allen Ernstes die Existenz Jesu in Zweifel gezogen, ja direkt

verneint wurde. Die Religion bildet überhaupt ein beliebtes Operationsfeld für Neuerer und unruhige Geister. Heute, am 26. Oktober sind 25 Jahre verflossen, seit der zu Bischofswalde in Schlessen geborene Johannes Ronge, der Urheber der sog. deutsch-katholischen Bewegung, ursprünglich katholischer Geistlicher, starb. Die Ausstellung des Heiligen Rodes im Oktober 1844 zu Trier war der Anlaß zu seinem öffentlichen Auftreten geworden, das mit einem „Offener Brief“ an den Bischof Arnoldi zu Trier in den „Sächsischen Vaterlandsblättern“ begann und zu seiner Exkommunikation führte. Fortan führte sich Ronge zum Religionsstifter berufen: auf Rundreisen warb er für den sogen. „Deutsch-Katholizismus“, nahm auch mit einem „Offener Brief an König Friedrich Wilhelm IV.“ an den politischen Kämpfen der Zeit teil, infolgedessen er flüchten mußte und erst nach der Amnestie von 1861 nach Deutschland zurückkehren durfte. Aber die ehebem mit lauter Begeisterung begrüßte religiöse Bewegung ist sehr harmlos verlaufen und von den hochstehenden Plänen und Hoffnungen der Neuerer hat sich nur ein ganz bescheidener Teil erfüllt. Einen Deutsch-Katholizismus als besondere Organisation gibt es nur in den drei Großstädten des Königreichs Sachsen mit etwa rund 2500 Mitgliedern; die übrigen gehören dem „Bund freireligiöser Gemeinden“ an. Die Verquickung von Religion und Politik mag auch hier sich als verhängnisvoll erwiesen haben. Das Grundübel aber liegt tiefer. Wie jede wahre Religion vor allem Herzenssache ist, so darf auch ihre Entstehung und Ausbreitung nie auf äußeren, zufälligen Gründen beruhen. Ist dies der Fall, dann trägt sie den Todeskeim in sich. Hierin liegt der Prüffstein für jede wahre Religion: Das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit!

Pulsnitz. (Dichtbilder-Vortrag.) Wie die Anzeige in der heutigen Nummer besagt, veranstaltet der Evang.-Luth. Männer- und Jünglings-Verein morgen, Sonntag abend 8 Uhr, im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ einen Dichtbilder-Vortrag, in welchem Fräulein Helene Franz-Dresden über „Reisebilder aus dem Heiligen Lande“ sprechen wird. Die der Zeitung des genannten Vereins bestens bekannte junge Dame ist fast 3 Jahre hindurch im Ostjordanlande gewesen, hat von da aus Palästina bereist und viel Interessantes gesehen, sodaß man sich von dem Vortrag viel versprechen darf. — Jugendpflege und Jungfrauenverein sind besonders herzlich eingeladen und finden Eintritt zu halbem Preis (10 Pf.)

Pulsnitz. (Der evangelisch-nationale Arbeiterverein) begeht Donnerstag, den 31. Oktober, zum Reformationsfest wie alljährlich, sein diesjähriges Stiftungsfest. Es findet Konzert, Theater und Ball statt. Wie im vorigen Jahr ist auch diesmal wieder eine größere Aufführung geplant. Man ist schon seit längerer Zeit bei der Arbeit, das schöne Volksstück aus dem 16. Jahrhundert: „Der Schmied von Ruhla“ einzulernen. Wir machen darauf aufmerksam, daß eine zweite Aufführung der hohen Kosten wegen jedenfalls nicht stattfinden wird. Es verläume daher niemand, diese erste Aufführung zu besuchen.